

Haushaltsrede 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Verwaltung, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

seit ich in diesem Gremium sitze war dies mit Abstand der Haushalt mit der schwierigsten finanziellen Situation bei all den Themen die wir auch vor uns haben.

Jedoch war die Art der Diskussion im Gremium und die Vorbereitung durch die Kämmerei wirklich sehr gut und daher auch mein Dank an Herrn Brückner und Herrn Knopf.

Wir haben in den vergangenen Monaten bereits vieles mehrfach ausführlich besprochen, so dass ich darauf auch gar nicht mehr explizit eingehen möchte.

Mir geht es in meiner Stellungnahme um zwei Themenschwerpunkte.

Erstens eine Sache, die ich mir in der Kommunikation anders wünschen würde.

Vorweg:

Es ist uns allen nicht leichtgefallen, dass wir an vielen Schrauben haben drehen müssen, aber die finanzielle Lage und die Projekte lassen es doch gar nicht anders zu und ich finde wir haben schlussendlich gute Kompromisse gefunden.

Denn selbst wenn die Kreisumlage wieder sinken, oder nicht so hoch sein sollte: Die Schulden verdoppeln sich nahezu die kommenden Jahre und wir müssen uns Luft verschaffen, aber dabei bitte weiter mehr auf das Thema Einsparungen setzen – Das muss uns bei jedem Thema die nächsten Monate begleiten.

Jedoch finde ich es nicht gut, wenn ich höre:

„Wir sollten die Steuern nicht erhöhen, weil die Leute gar nicht mehr wissen für was das Geld, die Steuern eingesetzt werden – da schwirrt dann immer noch das Thema Bundespolitik mit - und weiter das Argument die Stimmung im Lande sei so schlecht und die Menschen werden eh an jeder Stelle schon belastet“

Diese Meinung befeuert in meinen Augen eine Stimmung, die von der Realität sich immer weiter entfernt. Ich finde die Sprache sogar gefährlich und sie bringt uns nicht weiter.

Denn wo kann man am besten erklären für was die Steuern, Gebühren und Abgaben eingesetzt werden? Ja richtig – auf kommunaler Ebene.

Ja wir wollen ein modernes, neues Feuerwehrhaus

Ja wir wollen einen guten und soliden Kindergarten bauen und auf gute Betreuungsmöglichkeiten setzen

Ja klar wir müssen die Mittelschule sanieren und barrierefrei gestalten

Ja wir wollen in Hechendorf und am Bahnhofspatz Wohnraum schaffen

Ja wir wollen unser Schlossmuseum attraktiv gestalten und daher die Dauerausstellung umbauen

Ja wir wollen einen neuen Ort mit Mehrwert für den Sozialraum Murnau schaffen mit gelebter Inklusion und Platz für Jung bis Alt im Postgebäude

Und Ja das alles kostet, aber ich bin mir sicher, dass verstehen auch die Bürger.

Übrigens bei all den Themen gilt andersherum, wenn wir es nicht machen, weil wir die Einnahmenseite nicht verbessern, dass man folgendes zu hören bekommt: „Alles geht den Bach runter – nicht einmal eine funktionierende Feuerwehr haben die, bei der Kindererziehung und Bildung geht's eh nur Berg ab und für den Wohnungsbau hat die Gemeinde auch kein Geld mehr“

Wir haben also meiner Meinung nach mit den Beratungen einen richtigen und konstruktiven Weg eingeschlagen, bleiben handlungsfähig, können weiter unsere Kommune verbessern und deswegen kann ich diesen Haushalt 2024 auch gut mittragen.

Beim zweiten Thema möchte ich auf etwas hinweisen, was meine Kernarbeit im Gemeinderat betrifft – den Sozialbereich.

Die Sozialverbände, Vereine und die Kirchen treffen sich mindestens einmal im Quartal unter der Leitung des Mehrgenerationenhauses und mir zum Austausch und zur Vernetzung. Dabei sind immer zwischen 15-25 unterschiedliche Akteure mit dabei und wir bemerken dabei mehrere Trends die wir auch als Kommune bald zu spüren bekommen, wenn wir nicht die richtigen Antworten parat haben.

Zum einen ist es im Sozialbereich immer schwieriger Hauptamtliche zu finden, aber eben auch langfristig engagierte Ehrenamtliche zu haben. Wobei ich betonen möchte das wir in Murnau „noch“ auf der Insel der Glückseeligen sind, was dieses Thema angeht, weil wir hier viele engagierte Bürgerinnen und Bürger haben und ein hohes Maß an Spendenaufkommen – Danke hierfür.

Zum anderen kommt ein enormes Thema auf uns zu im Bereich der kirchlichen Trägerschaften und deren karitativen Aufgaben. Bei der Entwicklung der Kirchensteuer durch Austritte haben wir bald einen Punkt erreicht, bei dem der Staat oder besser gesagt die Kommune für Themen einspringen muss, bei denen bisher kirchliche Träger eine wichtige und gute Arbeit geleistet haben, aber wohl in Zukunft in diesem Rahmen nicht mehr gewährleisten können.

Darüber sollten wir bald offen sprechen, denn da kommt die nächste große Geldsumme auf uns alle zu. Noch können wir agieren und die Themen konstruktiv und positiv begleiten mit den kirchlichen Trägern und Organisationen. Wenn wir es aussitzen, werden wir nur noch reagieren können.

Deswegen ist auch beispielsweise die Entscheidung zum MGH und dem Träger der Caritas meiner Meinung nach falsch gewesen, was die Bezuschussung angeht.

Denn wenn wir uns an den Mehrkosten durch Löhne und Co nicht beteiligen werden in Zukunft, dann ist zumindest klar, dass die kirchlichen Träger dies nicht mehr abfangen können.

Wenn wir diese Entwicklung fortsetzen, bedeutet das im Endeffekt, dass wir bald viele Aufgaben, die bisher dankenswerterweise zum Beispiel Diakonie oder Caritas übernehmen auf uns zurückfallen und dadurch noch viel höhere Kosten verursachen.

Umso wichtiger ist es auch ein starkes, zentrales soziales Netzwerk **an einem** Ort zu schaffen.

Fast 20 Institutionen sehen diesen Mehrwert im Postgebäude und wünschen sich diesen neuen, für Murnau belebenden Raum der gelebten Inklusion. Ein Platz wo auch bei schlechtem Wetter und am Wochenende was für die Bürgerinnen und Bürger geboten ist wie Märkte, Ausstellungen, Theater, Musik uvm. - und eine starke Verbindung zwischen dem Rathaus, den sozialen Einrichtungen und der Bevölkerung besteht.

Die Kommune kann hier Förderungen gezielt einsetzen.

Weiter wird es zu weniger Zuschussanfragen kommen, weil die Einrichtungen durch das Teilen von Räumlichkeiten finanzielle, materielle und personelle Ressourcen sparen werden.

Es ist ein belebender Ort für die Demokratie, für den Austausch unter den Generationen und ein Gegenpol zur Entwicklung bei Stichworten wie sozialer Einsamkeit, Altersdepression und sozialen Spannungen.

Ein Leuchtturmprojekt wie dieses kann dem Problem im Bereich der Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen Suche entgegenwirken, das Vereinsleben beleben und auch Dinge abfangen, wie sie uns wie von mir vorhin beschrieben, bald treffen werden.

Leider entwickelt sich bei vielen von uns aber inzwischen das Gefühl, dass wir eher Bittsteller sind und eine nach der anderen an Verzögerungstaktik auf uns zu kommt.

Beispielsweise soll bis Ende Juni ja wie im Dezember vereinbart das Konzept in Hinsicht Trägerschaft und Finanzierbarkeit überarbeitet werden.

Das vorbereitende Treffen mit dem Bürgermeister hierzu findet aber erst Mitte April statt. Es verstreichen also wieder vier Monate ohne jegliche Handlung und es liegt nicht an der Initiative, die bereit ist und gerne gemeinsam mit uns allen starten will.

Denn bei der Initiative ist eine tolle Dynamik entstanden und jetzt besteht beispielsweise die Chance die Landesstelle des Familienverbandes nach Murnau zu holen und die ökumenische Sozialstation Oberland wieder einen Platz in Murnau bekommt um sich vermehrt um Themen Pflege und Demenz zu kümmern. Aber auch die vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die das Thema schon jahrelang mit großem Einsatz begleiten, wollen **jetzt** durchstarten.

Wenn aber das Projekt um Jahre verzögert wird, können keinerlei Förderungen abgefragt oder Trägerschaften gegründet werden und viel Engagement ginge verloren, denn etliche Partner brauchen jetzt bald Lösungen, speziell wenn sie auch keinen Platz in Murnau haben.

Für alle hier, die dieses Projekt unterstützenswert und gut finden habe ich also den Wunsch: Lassen Sie es uns nun gemeinsam angehen und zügig durchziehen, denn nur so können viele im Sozialbereich sicher planen, sich engagieren und für viele Bürger einen neuen Ort erschaffen.

Helfen Sie uns dabei. Ich freue mich auf die Projekte 2024 und die konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen allen - Danke.

Felix Burger

SPD Gemeinderat

Referent für Soziales und Familie, sowie Wohnungswesen